

Frau  
Oberbürgermeisterin Stefanie Seiler  
Maximilianstraße 100  
67346 Speyer

### Anfrage: Zwischenstand zur Klima-Strategie der Stadt Speyer

Die Stadt Speyer hat im Mai 2023 in Zusammenarbeit mit dem Wuppertal-Institut das Papier „Klima-Strategie der Stadt Speyer“ verfasst und anschließend auf ihrer Homepage veröffentlicht. Dementsprechend hat sich die Stadt Speyer verpflichtet ihren kommunalen Beitrag zur Erreichung der Treibhausgasneutralität in einem Korridor zwischen 2035 und 2040 zu leisten. Zudem verfolgen die Stadt und die Stadtwerke Speyer auf Initiative der CDU das Ziel, bilanziell die Stromerzeugung bis 2030, die Wärmeversorgung bis 2040 komplett durch erneuerbare Energien abzudecken.

In dem Papier ist des Weiteren am Anfang von Abschnitt 7.1 zu lesen:

*Im Pariser Klimaabkommen hat sich die internationale Gemeinschaft das völkerrechtlich verbindliche gemeinsame Ziel gesetzt, den Anstieg der globalen Temperatur auf deutlich unter 2°C, möglichst auf 1,5°C zu begrenzen (BMWK, o. J.). Ob das Temperaturlimit eingehalten wird, ist dabei abhängig von der global ausgestoßenen Gesamtmenge an Treibhausgasen (THG), dem sogenannten CO<sub>2</sub>-Budget.*

*[...]*

*Für Deutschland ergeben sich nach den letzten Berechnungen des Sachverständigenrats für Umweltfragen folgende Emissionsbudgets, die sich nach dem globalen Temperaturanstieg und der Wahrscheinlichkeit, mit der das Limit eingehalten werden wird unterscheiden (SRU, 2022):*

Temperaturlimit in °C	1,75	1,5	1,5
Wahrscheinlichkeit der Einhaltung des Limits	67%	50%	67%
<b>ab 2020 in Gt – global</b>	<b>775</b>	<b>500</b>	<b>400</b>
Max. CO <sub>2</sub> -Budget ab 2022 in Gt – Deutschland	6,1	3,1	2,0
Jahr, in dem CO <sub>2</sub> -Budget bei linearer THG-Reduktion aufgebraucht ist	2040	2031	2027
Prozentuale Reduktion pro Jahr bei linearer Emissionsreduktion ab 2022	5,4%	10,8%	16,9%
Prozentuale Reduktion im Jahr 2030 (gegenüber 1990)	65%	92%	100%

Die Tabelle beschreibt in den drei rechten Spalten drei Temperatur-Ziele und die dafür verbleibenden Restmengen von THG („CO<sub>2</sub>-Budgets“ Zeile 4), die bis zum Zieljahr (Zeile 5) noch emittiert werden dürfen. Eine wesentliche Aussage der Tabelle ist (zweite Zeile von unten, vierte Spalte), dass ab 2022 jedes Jahr 16,9% THG eingespart werden müssen, um mit einer 67%-tigen Wahrscheinlichkeit das 1.5°-Ziel zu erreichen. Im Weiteren wird darauf hingewiesen, dass die Emissionen in den 30 Jahren bis einschließlich 2021 jährlich nur um gut 1,2% zurückgegangen sind. Somit, und da das Papier erst 2023 erstellt worden ist bleibt zu befürchten, dass sich die Situation eher weiter verschärft hat, und jährlich ein noch höherer Prozentsatz eingespart werden muss.

Als Handreichung für möglichen Einsparungsmaßnahmen wurde zeitgleich das Dokument „Klima-Strategie der Stadt Speyer – Maßnahmen-Steckbriefe“ erstellt, das eine große Zahl von Maßnahmen beschreibt, die umgesetzt werden *könnten*. Auffällig ist aber, dass die einzelnen Maßnahmen nicht mit THG-Emissionen bepreist oder in irgendeiner anderen Form gewichtet wurden. In dem Papier werden bedauerlicherweise auch nicht die erforderlichen Maßnahmen mit den von ihnen zu erwartenden Einsparungen festgeschrieben, zum Ziel zu kommen – ein elementarer Bestandteil einer Strategie.

**Wir bitten die Stadtverwaltung in der nächsten Stadtratssitzung die folgenden Fragen zur Klima-Strategie der Stadt Speyer zu beantworten:**

1. Wie hoch war der Ausstoß an THG 2021, 2022 und 2023?
2. Welchen Plan verfolgt die Stadt Speyer um ihr Ziel zu erreichen?
3. Welche konkreten Maßnahmen hat die Stadt Speyer seit der Erarbeitung der Klimastrategie 2023 ergriffen um die THG zu reduzieren?
4. Wie hoch sind die THG-Einsparungen durch diese Maßnahmen?
5. Welche weiteren Maßnahmen sind in Planung?
6. Was ist deren geplanter Beitrag zur Reduzierung der THG?
7. Welchen prozentualen Beitrag leistet die von der Stadt Speyer herbeigeführte Reduktion zur Verkleinerung des „Footprint“ jedes Bürgers?
8. Welche Pläne hat die Stadt um von der bilanziellen THG-Neutralität auf eine absolute Neutralität zu kommen?
9. Warum bilanziert die Stadt nach der Bisko-Methode, die laut dem Institut für Energie- und Umweltforschung Heidelberg (ifeu) nicht mehr aktuellen ist, statt der moderneren THG-Methode?

Mit freundlichen Grüßen

gez.

Johannes Kabs  
Fraktionsvorsitzender

Dr. Martin Moser  
CDU-Fraktion